

schaft Friedrichs (Eilenburg) und die Herrschaft über den Gau Siusili in Lehn." Auch Eilenburg mochte wohl früher zum Sorbenlande Siusili gehört haben.¹⁾

Eigenthumsgüter hatten die deutschen Könige auch nach dieser Zeit noch im Gau Siusli. So schenkte Kaiser Conrad 1031 einem Edelmann, Zaliso, drei Königshufen im Dorfe Wetowih i (vielleicht Wadewitz, westlich von Regis, auf dem rechten Ufer der Pleiße, oder Wiederitzsch bei Leipzig) in dem Gau Susali und in der Grafschaft Dietrichs,²⁾ und 1043 eignete Kaiser Heinrich III. dem Bisthum Naumburg das praedium Rogaz (Regis) im Gau Susilin, in der Grafschaft des Grafen Dati gelegen, mit allen Zubehörungen und Nutzungen.³⁾ Jener Graf Dati war kein anderer, als der Sohn des ebenerwähnten Grafen Dietrich von Wettin (†. 1034), Vater Markgraf Heinrich's I. (von Eilenburg) und Oheim Markgraf Conrad des Großen.

Wenn nun kaum einem Zweifel unterliegt, daß Leipzig zum frühern Sorbenland Siusli und zum spätern deutschen Gau desselben Namens gehört habe, so erweisen die Nachrichten Thietmar's klar und deutlich, daß die Grafenherrschaft über diesen Gau frühzeitig an Glieder des Hauses Wettin gelangt und in demselben erblich geworden ist.

Diese Grafenherrschaft faßte die gesammte Gerichtsbarkeit über alle in einem Gau Angefessene in sich. Der Graf war in Civilangelegenheiten der Höchste in seinem Gau, Stellvertreter des Königs. Nur in Militairangelegenheiten stand er unter dem Markgrafen. Da, wo der Markgraf zugleich Graf war, wie in der Mark Meissen im engern Sinne, vereinigte er natürlich beide Gewalten in sich; nicht so in den thüringischen Marken, in welchen mehrere Gaue unter besondern Grafen standen, in deren Gerichtsbarkeit der Markgraf, als solcher, nicht zu reden hatte. Zu diesen Grafen gehörten in der nordthüringischen Mark die Grafen von Eilenburg und die des Gaues Siusli. So lange Grafen aus andern Häusern diese Mark verwalteten, blieb das Grafenamt in diesem Districte vom Markgrafenamte ge-

¹⁾ Kreyfzig's Beiträge V, 116.

²⁾ Gerke: Cod. dipl. Brandenb. IV, 357.

³⁾ Lepsius a. a. D. Urkundenbuch S. 207.